Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

40 (17.2.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 2. Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 40. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 17. Februar 1897

England und Deutschland.

Eine Aufforderung an die deutsche Regierung.

„Fahr hin, lammherzige Geduld!"

♁ Der offiziöse Draht bringt die schier unglaubliche Meldung, der englische Unterstaatssekretär des Krieges habe sich im Unterhause die Bemerkung gestattet, daß England überhaupt keine Rekruten erlangen würde, wenn es sie der Sklaverei unterziehen wollte, der sie im deutschen Heere unterzogen würden!

Seit mehr als einem Jahre ist Deutschland an gehässige Angriffe von englischer Seite gewöhnt. Erst vor ganz kurzer Zeit wurde behauptet, indische Arbeiter in Deutsch-Ostafrika würden barbarisch behandelt; als diese Behauptung widerlegt wurde, tauchte die nicht minder unwahre Behauptung auf, Deutschland begünstige den Sklavenhandel in Afrika. Es sei ferner daran erinnert, daß im Winter vorigen Jahres, als wegen der Transvaalangelegenheit die Wogen der Erregung hüben wie drüben hochgingen, englische Staatsmänner abgeschmackte Anspielungen auf Deutschland machten.

Die deutsche Presse blieb die Antwort auf diese Anfeindungen nicht schuldig, die deutsche Regierung aber enthielt sich offizieller Schritte. Sie war auch nicht dazu genötigt, denn es handelte sich teils um von privaten Personen ausgesprochene Beleidigungen und Verdächtigungen, teils um Aeußerungen, die zwar von Staatsmännern gethan waren, die aber wohl Geschmacklosigkeiten, doch nicht direkte Beleidigungen enthielten. Hier aber liegt der Fall ganz anders. Hier hat ein in hoher Stellung befindlicher Staatsbeamter öffentlich eine schwere und unerhörte Beleidigung ausgestoßen, die geeignet ist, das Ansehen Deutschlands herabzudrücken, wenn dieses nicht Genugthuung verlangt und erhält. Wenn die Flagge eines Staates von privaten Personen in einem anderen Staate beschimpft und verletzt wird, so wird feierliche Genugthuung verlangt und gewährt. Allen Respekt vor der symbolischen Bedeutung der Flagge. Aber es erfordert wohl nicht minder Sühne, wenn von Staatsmännern die Ehre einer Institution angegriffen wird, die zu den wesentlichsten Einrichtungen des Deutschen Reiches gehört und deren Vortrefflichkeit wir überhaupt dieses Reich zu verdanken haben. Die deutsche Regierung darf diese Beleidigung nicht ruhig hinnehmen, sondern sie muß einen öffentlichen Widerruf der beschimpfenden Aeußerung verlangen.

Sie muß einen energischen Schritt thun um der Erhaltung ihres Ansehens nach außen hin; sie muß aber auch diesen Schritt thun um der inneren Ruhe willen. Wenn die von dem englischen Staatsmann öffentlich gethane Aeußerung nicht ebenso öffentlich wieder zurückgezogen wird, so macht sich die Regierung zum Helfershelfer der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten erhalten dann ein gutes Recht, zu erklären: „Wie könnt Ihr es wagen, unsere Behauptungen über Sklaverei im deutschen Heere als unwahr zu bezeichnen, wenn doch ein englischer General dieselbe Behauptung aufstellt, ohne daß Ihr dagegen einschreitet? Die Behauptung des englischen Generals und damit auch unsere Behauptung muß also wahr sein."

Einem englischen offiziellen oder offiziösen Zeitungsartikel gegenüber würde ein deutscher offizieller oder offiziöser Artikel genügen. Diesem Vorgehen gegenüber bedarf es entweder einer diplomatischen Pression oder einer energischen und feierlichen Zurückweisung im deutschen Parlamente. (Der nat.-lib. Abg. Hasse hat bereits seiner Entrüstung Ausdruck gegeben, die jedoch keinen Widerhall fand. Red.)

Dies die Forderung an die Regierung. Nun ein anderes, eine kurze Beleuchtung der Unterlagen der englischen Behauptung. In seinem Werke über den Kriegszug Lord Napiers gegen Magdala schildert Gerhard Rohlfs die abschreckende Behandlungsweise, die den englischen Soldaten zu teil wird; er schildert u. a., wie sie öffentlich barbarisch geprügelt werden. Seitdem sind allerdings etwa 30 Jahre vergangen, aber viel besser ist es im englischen Heere nicht geworden. Roheit der Vorgesetzten gegen die Untergebenen, Meutereien der Soldaten sind an der Tagesordnung. Wie anders im deutschen Heere! Annähernd 600 000 Bewaffnete zählt das deutsche Heer, und die Sozialdemokratie muß ihr Spionagesystem aufs Aeußerste anstrengen, um alljährlich eine bescheidene Zahl von Mißhandlungen aufs Tapet bringen zu können, von denen sich ein Teil noch dazu nachher als übertrieben oder gänzlich erfunden herausstellt. Dieser Unterschied zwischen dem deutschen und englischen Heere ergiebt sich ja von selbst, wenn man berücksichtigt, wer in Deutschland und wer in England das Offizierkorps und die Mannschaft bildet.

Wer ist der deutsche Offizier? Ein gründlich für seinen Beruf vorgebildeter Mann, ein Mann oft aus den ersten und reichsten Familien des Landes, der das Waffenhandwerk nicht des Soldes wegen ergreift, sondern weil es seit Jahrhunderten in der Tradition seiner Familie liegt. Wer ist der englische Offizier? Der jüngere Sohn einer Familie, die das Erbe voll dem ältesten Sohne erhalten will, und die deshalb diesem jüngeren Sohne um einige 100 Pfund ein Offizierspatent erkauft, um ihm eine anständige Brotstellung zu sichern. Wer ist der deutsche Soldat? Es ist der Sohn des Ministers so gut wie der Sohn des Tagelöhners, es ist der Sohn des städtischen Patriziers so gut, wie der Sohn des ländlichen Häuslers; es ist das ganze waffenfähige deutsche Volk, den verschiedensten Lebensstellungen angehörend, von den verschiedensten Lebensgewohnheiten und Bildungsstufen, aber vereint in dem Bewußtsein gemeinsamer Pflichterfüllung für das Vaterland. Wer ist der englische Soldat? Der Jüngling aus dem Proletariat, der sich um Geld anwerben läßt, weil er ein Handwerk zu ergreifen nicht die Mittel oder die Willenskraft hat!

„Den deutschen Offizier und Unteroffizier macht uns niemand nach", hat Fürst Bismarck gesagt, und die Richtigkeit dieses Satzes wird nicht nur in Deutschland empfunden, sondern vielleicht noch stärker von denen, die ihn uns nachmachen möchten. Die Franzosen und die Russen und auch unsere Bundesgenossen, sie kennen die nahezu unvergleichlichen tadellosen Zustände — so tadellos, wie menschliche Einrichtungen eben nur sein können — im deutschen Heere. Wir können deshalb unbesorgt darum sein, daß sie die Unwahrhaftigkeit der Aeußerung des englischen Unterstaatssekretärs richtig erkennen. Trotzdem erfordert es Deutschlands Ansehen, Genugthuung zu verlangen. Aber auch wenn diese gewährt wird, werden wir den Engländern diesen gehässigen Angriff gegen Deutschland, der alle bisherigen Angriffe weit in den Schatten stellt, nicht vergessen. Englands Schuld ist es, wenn England und Deutschland, einst in schwierigen Lagen waffenbrüderlich vereint, gegen das Ende des Jahrhunderts einander beinahe feindselig gegenüberstehen; und weil England der schuldige Teil ist, deshalb wird, davon sind wir überzeugt, die historische Gerechtigkeit dafür sorgen, daß England diese Entfremdung bitterer zu empfinden haben wird als wir.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 16. Febr.

Die orientalische Verwickelung.

Das griechische Feuer glimmt einstweilen noch unter der Decke weiter. Beinahe hätte es schon zu einem offenen Ausbruch geführt, da das griechische Kriegsschiff „Miaulis" einen türkischen Transportdampfer beschoß, der Vorräte nach Kreta bringen sollte. Die Schüsse waren aber auf griechisch gezielt, d. h. liederlich, und thaten keinen Schaden, der Transportdampfer entkam. Alle Staaten außer Deutschland haben, wie gute Nachbargemeinden bei einem Dorfbrande, Feuerspritzen in die kretischen Gewässer gesandt und die Löschmannschaften sind einig geworden, wie sie das Feuer bekämpfen wollen. Sie haben bereits den Brandplatz durch gelandete Truppen abgesperrt und weiter beschlossen, daß der Brandstifter nach Hause geführt wird. Die deutsche Feuerspritze „Kaiserin Augusta" ist noch nicht auf dem Platze eingetroffen, sondern befindet sich noch unterwegs, der Spritzenmeister hat aber schon seine Instruktion, gemeinsam mit den Kriegsschiffen der übrigen Mächte zu handeln. Wir werden also, wenn es wirklich zum Handeln kommt, das unerwartete Schauspiel erleben, daß ein deutsches Kriegsschiff unter dem Oberkommando eines französischen Admirals operiert, denn der dienstälteste Admiral, der den Oberbefehl führt, ist in diesem Fall der französische. Das Zusammenwirken zu einem löblichen Zwecke würde uns sympathisch berühren, wenn nur die Sache der Türkei nicht gar so faul wäre. Es läßt sich nicht darüber hinauskommen, daß die Mächte sich vereinigt haben, um den Christen Unrecht, den Türken Recht zu geben, aus lauter Sorge um die Erhaltung des Friedens. Die Gefühlspolitik lehnt sich hier gegen die Staatsräson auf, und es ist nicht verwunderlich, daß in Rom und Genua das Volksgefühl, durch die Agitationen der italienischen Oppositionsparteien verstärkt, sich demonstrativ für die Griechen erklärt hat. In England bereitet sich eine ähnliche Bewegung vor, die vielleicht im Grunde weniger unintressiert ist, als jene, denn die englische Politik steckt in einer solchen Sackgasse, daß der Ausbruch eines festländischen Krieges für sie eine Erlösung wäre. Der „Spectator" kündigt bereits an, und die Agitation der Unterhausmitglieder Allan und Stephenson (s. Tel. im gestr. II. Bl.) setzt es in's Werk, daß die öffentliche Meinung erregt werden soll, um das Kabinett Salisbury zu stürzen, obwohl dieses nur widerwillig sich den Friedensbestrebungen anschließt. Der Friede ist demnach im Augenblick bedenklichen Gefahren ausgesetzt, und der große europäische Friedensstifter, dessen feste Hand jetzt nötiger wäre als je, sitzt alt und machtlos im Sachsenwalde. Zum Schluß können wir das Bedauern nicht unterdrücken, daß bei dieser Gelegenheit die Unzulänglichkeit des deutschen Marinebestandes sich in so beschämender Weise enthüllt hat, daß alle Mächte in den kretischen Gewässern vertreten sind, nur Deutschland noch nicht.

Brüsewitz und kein Ende!

Die traurige Angelegenheit hätte wohl am besten mit der Bekanntgabe des Urteils durch den Kriegsminister ihren Abschluß gefunden. Die Leidenschaftlichkeit des Centrumsführers Dr. Lieber hat jedoch einen sehr gehässigen Schwanz daran hängen müssen. Er konnte nicht umhin, sich gegen die Zubilligung mildernder Umstände auszusprechen, was außer ihm nur noch der Abg. Bebel that; diese Gesellschaft hätte Herrn Dr. Lieber doch stutzig machen sollen. Wenn ein Mann, wie Premierlieutenant von Brüsewitz, dessen That wir s. Z. unumwunden verdammt haben, in solcher Weise gereizt wird, daß er das Ende seiner militärischen Laufbahn vor Augen sieht, so ist gewiß Anlaß zu einer subjektiven Erregung vorhanden, die ihm momentan die Ueberlegung rauben kann, zumal wenn noch der reichlich genossene Alkohol dazu kommt, dem Brüsewitz über Gebühr hold war. Die Art, wie der getötete Siepmann sich benahm, ist erst nach und nach an's Licht gekommen, als die öffentliche Meinung sich bereits ihr Urteil über die That und den Thäter gebildet hatte; dann hätte man allerdings Grund gehabt, den mildernden Umständen Rechnung zu tragen, und das Gericht, welches mit voller Kenntnis der Sachlage und mit ruhigem Blut urteilte, hat es auch wirklich gethan. 3 Jahre Gefängnis und Entfernung aus dem Offiziersstand sind keine Kleinigkeit. Wir wollen auf den jungen Siepmann, der eine kleine Ungehörigkeit mit dem Leben bezahlt hat, nicht nachträglich einen Stein werfen, sondern nur im allgemeinen uns dahin aussprechen, daß derselbe sich nicht so zu benehmen wußte, wie es sich an einem Orte, wo das gebildete Publikum sein Glas Bier trinkt, gehört hätte. Im Bürgertum giebt es Parvenus, die schwach genug sind, sich der Gesellschaft des Adels aufzudrängen, in der Meinung, dann mehr zu sein; mit Recht wird dies getadelt, oder noch besser, belacht. Aber um kein Haar anders ist es, wenn Arbeiter, die am Samstag einen guten Zahltag gehabt haben, sich einbilden, es nun am Sonntag „den Herren" gleich thun und in die „besseren Lokale" gehen zu müssen. Sind sie dabei in weiblicher Begleitung, so fühlen sie sich leicht versucht, durch herausforderndes Benehmen gegen andere Gäste die besonders Kühnen zu spielen und ihren Damen dadurch zu imponieren. Sie gehen dann leicht zu weit und finden den Rückweg nicht mehr, den ein gesellschaftlich gebildeter Mann einschlägt, wenn ihm etwas derartiges passiert ist. Gerät ein solcher junger Mann einmal an den Unrechten, so ist das Unglück da. Uns dauert der Getötete, aber auch dem Thäter, dessen Existenz vernichtet ist, können wir unsere menschliche Teilnahme nicht ganz versagen. Eine solche Härte blieb dem christlichen Centrumsmann Dr. Lieber und dem alten Umstürzler Bebel vorbehalten. Beide kamen auch merkwürdig überein in der Herabwürdigung des Offiziers-Ehrbegriffs und dies ist ein neuer Beweis, daß das Centrum für eine der Grundlagen unserer Wehrhaftigkeit, um die uns das Ausland beneidet, kein besseres Verständnis besitzt, als die Sozialdemokratie. Der Leser lasse sich auch die Feinheit in der Rede nicht entgehen, daß Dr. Lieber einleitend sagte, er wolle keine Kritik an dem Urteilsspruch üben, nachher aber doch eine solche übte, und was für eine! Wozu braucht man denn da noch Jesuiten in's Reich hereinzurufen?

Deutscher Reichstag.

(Schluß.)

* Berlin, 15. Febr.

Graf v. Roon (kons.) führt aus: Unsere Schlachten sind von Junkern und Bauern geschlagen worden. Bei der Untersuchung der von den Sozialdemokraten vorgebrachten Fälle müßten die Abgeordneten zeugeneidlich vernommen werden.

Es folgen weitere, teilweise erregte Bemerkungen der Abgg. Hasse (nat.-lib.), v. Stumm (Rp.) und Bebel (Soz.)

Frhr. v. Stumm (Reichsp.) sagt im Verlaufe seiner Ausführungen, Stöcker habe neulich im Abgeordnetenhause eine bewußte Unwahrheit gegen ihn vorgebracht. Er, Stumm, würde sich nicht wundern, wenn Bebel auch ihn einen Esel nennen würde, wie jenen Altonaer Hauptmann; aber er wolle noch hundertmal lieber ein Esel sein, als eine Hyäne.

Abg. Ulrich (Soz.) bemängelt das Kantinenwesen und die Einstellung von kranken Rekruten.

Kriegsminister v. Goßler verspricht Untersuchung der Fälle, bedauert aber wiederum, daß beleidigende Urteile hier im Hause vorgebracht werden, ehe die Sache abgeschlossen sei.

Damit schließt die Debatte.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Titel „Gehalt des Kriegsministers" bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Titel.

Bei dem Titel „Militärgeistlichkeit" bringt Abg. Lingens (Ctr.) verschiedene Wünsche vor.

Der Kriegsminister sagt möglichste Berücksichtigung zu und bemerkt, er wäre mit der Einstellung katholischer Militäroberpfarrer einverstanden. Die erbetene Auskunft der Kurie zu dieser Frage liege aber noch nicht vor.

Bei dem Titel „General-Auditoriat" bringt Abg. Kunert (Soz.) Fälle vor, die eine Rechtsungleichheit beweisen sollen durch milde Urteile gegen den Offiziersstand gegenüber barbarischen Urteilen gegen Gemeine.

Präsident v. Buol ruft den Redner wegen einer hierauf bezüglichen Aeußerung, sowie deshalb, weil er einen Offizier unter Namensnennung eines schweren Sittlichkeitsverbrechens bezichtigt hätte, ohne Beweise zu erbringen, zur Ordnung.

Generalauditeur v. Ittenbach widerspricht einzelnen Ausführungen des Abg. Kunert und hebt hervor, daß das Strafrecht Insubordination mit sehr strengen Strafen belegt.

Morgen 12 Uhr Weiterberatung. Schluß 5½ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. Febr. Die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses werden dem Reichskanzlerpaar die Glückwünsche der Parlamente anläßlich ihrer goldenen Hochzeit persönlich überbringen.

* **Berlin**, 16. Febr. Zur Einleitung der festlichen Veranstaltungen zur goldenen Hochzeit des Reichskanzlers fand gestern im Reichskanzlerpalais ein Souper statt, zu dem nur die Familienmitglieder und Verwandte, sowie Hohenlohe'sche und Wittgenstein'sche Beamte geladen waren. Anwesend waren der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die Angehörigen der Familien Wittgenstein, Hohenlohe u. Oehringen, Hohenlohe-Bartenstein, Castell, Frankenberg, Reuß, Salm und Schönborn. Der Erbprinz sprach vor dem Festmahl einen Prolog, woran sich die Ueberreichung zahlreicher Geschenke schloß. Beim Festmahl saß dem Reichskanzler zur Linken Prinzessin Reuß, zur Rechten die Herzogin v. Ratibor. Fürstin Hohenlohe wurde von Prinz Max von Baden zu Tisch geführt; zu ihrer Linken saß der Statthalter von Elsaß-Lothringen.

* **Berlin**, 15. Febr. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, jeder Partei anheimzugeben, einen ihrer Initiativanträge auszuwählen. Diese sollen dann nach einander zur Beratung gebracht werden.

* **Berlin**, 15. Febr. Die „Berl. Korr." meldet: Das unter dem 8. d. M. erlassene Einfuhrverbot zur Abwehr der Pestgefahr ist mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft getreten und betrifft daher alle nach diesem Tage, das ist am 9. Februar, eintreffenden Warensendungen. Für die zur Zeit des allgemeinen Bekanntwerdens der Sperrmaßregeln bereits als schwimmende Ladung unterwegs befindlichen Sendungen erscheine es jedoch angezeigt, den Erlaß, soweit gesundheitspolizeiliche Bedenken nicht entgegenstehen, zu ermäßigen. Der Reichskanzler hat deshalb auf Grund der ihm eingeräumten Befugnis zu Ausnahme-Bewilligungen genehmigt, daß alle Herkünfte der von dem Einfuhrverbot betroffenen Art, welche nachweislich noch vor dem 12. Februar den Abgangshafen verlassen haben, ohne weiteres zur Einfuhr zugelassen werden. Ausgenommen von dieser Vergünstigung bleiben die Herkünfte, welche aus den durch die Pest bereits befallenen Häfen von Bombay, Kurrachee, Hongkong, Canton, Swatau, Amoy, Macao und der Insel Formosa stammen, oder wegen sonstiger Umstände besonders verdächtig erscheinen. Ueber die ausnahmsweise Zulassung der Herkünfte dieser Art hat sich der Reichskanzler die Entscheidung im Einzelfalle vorbehalten.

* **Berlin**, 15. Febr. Die „Nationalztg." schreibt: Ende der Woche tritt hier die große kunstgewerbliche Kommission zusammen, in welcher die einzelnen Bundesstaaten vertreten sind, um über die Art der Beteiligung des deutschen Kunstgewerbes an der Pariser Weltausstellung zu beraten.

* **Hamburg**, 14. Febr. Die Hafenabsperrung ist aufgehoben. — Das Streikkomitee verteilte 200 000 Aufrufe betr. Unterstützung der Streiknotleidenden. Am Dienstag ist die Unterstützung zu zahlen. Die beschäftigten Arbeiter zahlen wöchentlich 50 Pfg. auf das erhaltene Geld zurück, bis die empfangenen Summen getilgt sind. — Morgen wird eine erhebliche Anzahl Schauerleute neu eingestellt. Güter sind in erheblicher Zahl eingetroffen. (Frankf. Ztg.)

* **Leipzig**, 15. Febr. Die kürzlich hier gegründeten Vereine von Arbeitern der preußischen und sächsischen Staatsbahnen sind heute, wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, aufgelöst worden, weil sie entgegen den Bestimmungen des Vereinsgesetzes mit andern in Verbindung getreten sind.

* **Leipzig**, 15. Febr. Auf dem Platze der sächsisch-thüringischen Industrie-Ausstellung sind bei 12 Unternehmern insgesamt 320 Zimmerleute in den Ausstand getreten.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Febr. Im Verein für Volkswirtschaft und Gewerbe stellte Dr. Voigt als Resultat seiner beiden Vorträge über die Handwerkerfrage sieben Thesen auf, die lebhaft diskutiert wurden: 1) Das Handwerk ist in beträchtlichem Umfange noch lebensfähig und wird es in absehbarer Zeit bleiben, sowohl dadurch, daß es auf gewissen Gebieten mit dem Großbetrieb konkurrenzfähig bleibt, wie dadurch, daß ihm gewisse Gebiete der Produktion vorbehalten bleiben. 2) Das Wesen

der modernen industriellen Entwickelung liegt nicht so sehr in der unmittelbaren Verdrängung des Handwerks durch den Großbetrieb, sondern mehr noch in einer veränderten Teilung der gewerblichen Arbeit (Arbeitsverschiebung), wobei dem Großbetrieb vorwiegend die Produktion von Rohstoffen, Halbfabrikaten, von Maschinen und Werkzeugen zugefallen, dem Kleinbetrieb das Fertigmachen, Zusammensetzen und örtliche Anbringen der Produkte verblieben ist. 3) Das Kleingewerbe kann und muß billige sozialpolitische Forderungen erfüllen; der Uebergang zum Großbetrieb bedeutet noch keine Lösung der sozialen Probleme. 4) Eine Politik zum Schutze des Kleinbetriebes hat sich zunächst gegen die unlautere, ungesunde Konkurrenz des Großbetriebes wie der Kleingewerbetreibenden unter sich zu richten. 5) Eine Beschränkung der Unternehmungsfreiheit als Mittel zur Einschränkung der Konkurrenz ist unbedingt verwerflich. 6) Das Handwerk hat ein Anrecht wie die übrigen Berufsstände auf körperschaftliche Vertretung seiner Interessen. 7) Die Hauptmittel zur Hebung des Handwerks sind Besserung des Lehrwesens und Weckung eines gesunden Unternehmungsgeistes unter den Handwerkern.

* **Tübingen**, 15. Febr. An der früheren Frauenklinik wird auf Veranlassung der Universität und der Stadtgemeinde am Dienstag eine Gedenktafel angebracht, die folgende Aufschrift trägt: „An dieser Stätte der Bursa wohnte und wirkte Philipp Melanchthon, geb. in Bretten, 16. Febr. 1497, immatr. an der Universität Tübingen 1512, Magister und Lehrer an der Bursa 1514—1518. Schon hier Reformator der Schule, um Reformator der Kirche und Universität zu werden."

* **München**, 14. Febr. Die zweite Lesung der Militärstrafprozeßordnung im Ausschusse des Bundesrats beginnt anfangs dieser Woche. Daß der Entwurf dem Reichstag noch in der gegenwärtigen Session vorgelegt wird, gilt als unwahrscheinlich. (Frankf. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 15. Febr. (Landtag.) Abg. Schlesinger begründete den Kurienantrag und bezeichnete denselben lediglich als Vorfrage, von der das Verbleiben der Deutschen im Landtage abhänge. Kaizl erklärte den Antrag in der vorliegenden Fassung für unannehmbar. Ferdinand Lobkowitz führte aus, der Kurienantrag sei dem Großgrundbesitz nicht unsympathisch. Die Frage sei jedoch heikel. Der Antrag Schlesinger, die vorjährige Kommission zur Beratung des Kurienantrages zu reaktivieren, wurde angenommen, dagegen die in dem Antrage enthaltene Bestimmung, daß die Kommission binnen 14 Tagen berichten solle, abgelehnt.

Italien.

* **Rom**, 15. Febr. Der hiesige Veteranenverein hat an den griechischen Hof in Athen eine Depesche gesandt, in welcher der Freude Ausdruck gegeben wird, daß der König und Prinz Georg sich der Begeisterung des griechischen Volkes angeschlossen haben. Nach einer Privatmitteilung aus Mailand hat die Vereinigung der monarchistischen Studenten eine Petition an den Minister des Auswärtigen ausgelegt, in welcher das Recht des kretischen Volkes, sich seine Regierung zu bestimmen, anerkannt wird. In Genua hat der Marsalaverein und der Verein Garibaldischer Veteranen an den Präsidenten der griechischen Kammer in Athen Telegramme gesandt, in welchen sie ihre Theilnahme an dem heroischen Kampfe, den Griechenland begonnen, ausdrücken.

* **Genua**, 15. Febr. Bei den gestrigen öffentlichen Kundgebungen zugunsten Kretas schritt die Polizei ein und versuchte die Manifestanten zu zerstreuen. Es entstand eine Schlägerei. 8 Personen wurden verhaftet.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Febr. Eine Note des Marineministers teilt mit, daß französische Marinesoldaten auf der Taiti benachbarten Insel Najaka (Gesellschaftsinsel) infolge Widersetzlichkeit der Einwohner einschreiten mußten, wobei mehrere Eingeborene getötet oder verwundet wurden.

Balkanhalbinsel.

* **Konstantinopel**, 15. Febr. (Wiener Korresp.-Bur.) Die hiesigen fremden Schulen bleiben am Mittwoch, an welchem Tage der Sultan nach Stambul fährt, geschlossen.

Amerika.

* **Montevideo**, 15. Febr. (Reutermeldung.) Die Regierung hat eine beabsichtigte öffentliche Versammlung verboten, weil Grund vorhanden sei, eine Revolution zu befürchten und weil aufständische Banden an der brasilianischen Grenze sich versammelt hätten.

* **Montevideo**, 15. Febr. Cuestas, der von der Regierungspartei aufgestellte Kandidat, ist zum Präsidenten des Staates Uruguay gewählt worden. (Times.)

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Es wird vielen unserer Leser Spaß machen, etwas von den Zornesausbrüchen der im 2. Wahlkreis Geschlagenen zu vernehmen. Der ultramontane „Pfälzer Bote" glaubt, ein „Siegesgeheul" der „Bad. Landesztg." zu hören, wirft uns „Lügen" und „Verleumdungen" vor, spricht von „erfunden und erlogen", „thatsächlicher Lüge", versichert — dreist und gottesfürchtig — daß die „Landesztg." „jahraus, jahrein von gotteslästerlichen Phrasen strotze" und wir sonst — während wir jetzt den Mißbrauch der heil. Messe zu Wahlzwecken tadeln, den der „Pfälz. Bote" ganz in der Ordnung findet — „nur ein höhnisches mephistopheliches Grinsen für katholische Angelegenheiten" haben. Das Mannheimer Schwesterorgan des redlichen Pfälzers, das „Neue Volksblatt", findet, daß wir „total verrückt" geworden seien und druckt dann einen Artikel der demokratischen „Frankf. Ztg." ab, in dem diese ganz à la „Pfälzer Bote" — schöne Seelen finden sich — „einen bangen Seitenblick auf den Irrenarzt" wirft, da „Männer mit unerweichtem Gehirn unmöglich verbrechen können", was wir „verbrochen" haben. Bekanntlich hat der nicht nur in der Politik, Jurisprudenz, Theologie und Philosophie, sondern auch in der Medizin große Redakteur der „Bad. Landpost", also ein Mann von „Autorität", ebenfalls schon die Diagnose auf „Irrsinn" bei uns gestellt. Da somit die demokratischen, ultramontanen und konservativen Zeitungspsychiater mit Bezug auf unseren Geistes- und Seelenzustand einig sind, hätten wir eigentlich Ursache, ernstlich in Sorge zu geraten. Da fällt uns aber soeben ein, daß die Herren gegeneinander selbst schon ganz dieselbe Diagnose gestellt haben. „Pfälzer Bote" und „Offenburger Zeitung", die seit 4 Wochen in allen Tönen das Lob des „gerechten" Röder singen, haben diesen jahrelang als „toll", als an „Größenwahn" u. s. f. leidend der gesamten Christenheit aufgezeigt. Umgekehrt hat derselbe „gerechte" Röder in seiner Nummer vom 12. Dez. 1896 von dem „offenkundigen Stempel allgemeiner geistiger und ästhetischer Unzuständigkeit" gesprochen, den die ultramontane Presse trage, und desgleichen in seiner Nummer vom 27. Oktober 1896 von dem hiesigen Ableger der „Frankf. Ztg." erklärt, „in seinen Redaktionsräumen scheint die Paralysis ausgebrochen zu sein". Man wird es uns nicht verargen, wenn wir die Leutchen, die sich auf diese Weise gegenseitig schlagen, um sich in einem für sie fatalen Moment gegen uns zu vertragen, nicht als die Autoritäten anerkennen, für die sie sich halten, sondern guten Mutes unseren Weg weitergehen, mag auch die Sorge um unser Wohlbefinden die Herren Zeitungspsychiater im schwarzen, roten und giftblauen Gewande bis in den tiefsten Schlaf verfolgen.

(- **Baden-Baden**, 15. Febr. Auf der kürzlich stattgehabten Generalversammlung des „Ersten badischen Pionier-Vereins Baden-Baden und Umgebung" wurden sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Bei den nun zur Diskussion kommenden Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, daß der Verein sich beim diesjährigen allgemeinen Pioniertag in Offenburg möglichst vollzählig betheiligen soll, und daß dort der Antrag gestellt werde, den nächsten allgemeinen Pioniertag im Jahr 1898 nach Baden-Baden zu verlegen. Des Weiteren mag noch erwähnt sein, daß demnächst eine Monats-Versammlung in Rastatt, und das Stiftungsfest des Vereins, Mitte August, in Bühl stattfinden soll.

□ **Lahr**, 15. Febr. Das hiesige Postamt teilt mit, daß von nun an die hiesigen Stadtfernsprechteilnehmer auch mit beliebigen Einwohnern der benachbarten Orte Reichenbach, Seelbach, Schutterthal, Dörlinbach, Schweighausen und Sulz Telephon-Gespräche führen können gegen eine Gebühr von 1 M. für 5 Minuten. Es geschieht dies in der Weise, daß auf Anrufen des Fernsprechteilnehmers das Postamt des betreffenden Nachbarortes die Persönlichkeit, mit der er sprechen will, durch einen Boten auf das Postamt an's Telephon rufen läßt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 16. Febr.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Staatsminister Dr. Nokk zur Vortragserstattung. Nachmittags gegen 5 Uhr fuhr Höchstderselbe zum Hauptbahnhof, um sich von der Prinzessin Wilhelm zu verabschieden, welche um diese Zeit eine Reise nach Mentone antrat, wo sie mehrere Wochen zur Stärkung ihrer Gesundheit zu verweilen gedenkt. Die Prinzessin hat gestern Mittag J. K. H. die Großherzogin besucht und von Höchstderselben Abschied genommen. S. K. H. der Großherzog nahm nachmittags noch die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb entgegen.

□ **J. Kaiserl. H. Prinzessin Wilhelm** von Baden ist gestern Nachmittag 4 Uhr 21 Min. zu längerem Aufenthalt nach Mentone abgereist.

= **Der Fall Brüsewitz** ist gestern im Reichstag abermals verhandelt worden. Der Kriegsminister verlas einen Teil des Thatbestandes. Zu unserem Bedauern war das „Wolff"sche Bureau trotz unserer wiederholten Anfrage heute früh noch nicht in der Lage, den Wortlaut dieser Mitteilung zu geben.

= **Zur Arbeitslosigkeit.** Wie oft kommt es vor, daß Leute, die zu grober Handarbeit nicht stark genug, und wegen ungenügender Schulbildung auch zu Schreibarbeit nicht tauglich sind, aus Mangel an passender Beschäftigung um Unterstützung bitten? Auf der anderen Seite ist es uns seit längerer Zeit nicht gelungen, eine Persönlichkeit als Vorleser für unsern Korrektor zu finden. Wir bemerken, daß alle Manuskripte dem Korrektor vorgelesen werden müssen, während er die Bürstenabzüge durchsieht, damit Zahlen, Namen, etwaige Auslassungen u. s. w. richtig gestellt werden. Von dem Vorleser wird nichts verlangt, als Fertigkeit im Lesen von Druckschrift und verschiedenen (allerdings oft undeutlichen!) Handschriften, worin größere Uebung auch erst im Dienste erworben werden kann. Ein solches Wunderkind hat sich bis jetzt trotz wiederholten Ausschreibens nicht gefunden, obwohl man glauben sollte, daß es Leute genug gäbe, die um einen solchen Verdienst froh wären!

E. **Gewerbeverein Karlsruhe.** Aus dem gestern Abend erwähnten Vortrag des Herrn Seminaroberlehrer Emele teilen wir folgendes mit:

In den Großbetrieben ist die doppelte Buchführung als Regel durchgeführt, welche jeweils den „Nehmer" und den „Geber" gleichzeitig bucht, wozu eine Anzahl Bücher erforderlich ist. Im Gegensatz steht die einfache Buchführung, die für kleinere Betriebe voll ausreicht, aber nur immer den außerhalb des Geschäftes stehenden Geber und Nehmer bucht und daher oft als halbe Buchführung bezeichnet. Jeder Geschäftsvorfall erfordert hier nur einen Eintrag — in der Regel — während bei der doppelten der Eintrag zweimal, also doppelt, gemacht werden muß. Die einfache Buchführung hat Kassenbuch, Tagebuch und Hauptbuch. Da die doppelte Buchführung für manche Geschäfte zu weitläufig, die einfache aber oft nicht genügende Uebersicht bietet, sucht die kombinierte Buchführung einen Ausweg zu bringen. Sie nimmt die zwei Bücher, das Kassenbuch und Tagebuch zusammen in ein Buch. Die amerikanische Buchführung ist eine Vereinfachung der doppelten Buchführung, welche ihr Konto in Tabellenform anordnet. Neuerdings will man für gewerbliche Betriebe die amerikanische Buchführung verwenden, indem man nicht nur das Tage- und Kassebuch vereint, sondern auch verschiedene Kontos, z. B. Waren-Unkosten-, Laden- rc. Konto tabellenartig anordnet um möglichst übersichtliche Darstellung zu bekommen, wobei eine große Sicherheit und Gewandtheit des sie Führenden notwendig ist. Alle Systeme müßten ein Inventar mit Vermögensabschluß führen und das Briefkopierbuch sei nicht zu missen. — Der zweite Teil des Vortrags behandelte die Kostenberechnung. Das Preis bestimmen ist bekanntlich der empfindlichste Begriff des gewerblichen Lebens. Wenn es auch möglich sei, die Bücher durch eine andere Kraft besorgen zu lassen, den Preis der Produkte muß der Geschäftsmann selbst bestimmen. Mit Recht sagt man: „Kalkulieren geht über Probieren", das Ergebnis eines jeden Unternehmens muß der Ertrag sein. Das Unternehmen kann nun entweder rentieren oder mit Verlust arbeiten oder so, daß die Produktionskosten und der Rohertrag sich decken. Letzteres ist das Anfangsstadium der meisten Betriebe, langsam wird es rentieren. Aber selten wird ein Geschäft bestehen, das nicht ab und zu alle drei Stadien durchmacht. Das Minimum des Preises ist der Selbstkostenpreis und dieser besteht nicht nur aus den Specialunkosten, also dem Wert des Rohstoffes und der Zuthaten, sowie der Arbeitslöhne, sondern auch den Generalunkosten oder Geschäftsunkosten, die unter allen Umständen vom Betriebe getragen werden müssen. Der Kaufmann lernt bald kennen, daß die Differenz zwischen Einkaufspreis und Verkaufspreis nicht Gewinn ist, sondern hier Spesen zu berechnen sind. Beim Gewerbetreibenden ist dies leider anders, er erfährt gar selten die Preise der Rohmaterialien u. dgl. und vielleicht nur durch Zufall den Verkaufspreis. Der Vortragende hält dies insofern für unrichtig, als die Lehrlinge später Konkurrenten werden und ein gut rechnender Konkurrent ist nicht so gefährlich und schädlich, wie derjenige, der ohne feste Grundsätze rechnet. Hier muß nun die Schule — die Gewerbeschule und gewerbliche Fortbildungsschule — eintreten. Den Selbstkostenpreis zu bestimmen ist das Wesen der Geschäftsführung, von dem der Bestand desselben abhänge, ja oft der Bestand anderer Geschäfte. Zu den Geschäftsunkosten rechnet der Redner: Abnützung der Geschäftseinrichtung, Verbrauchsstoffe (Licht, Heizung), Verzinsung (auch des eigenen Hauses), Versicherung, Steuer und Umlage, Selbstlohn des Meisters (für versäumte Zeit), Verluste, Schreibmaterial, Porto und Frachten, Drucksachen, Entwürfe und Neuheiten. Wie diese — auch bei einem kleinen Geschäfte etwa 900 M. im Jahre betragenden — Geschäftsunkosten beim Kostenberechnen berücksichtigt werden müssen, wurde auf zwei Arten gezeigt. Beim Verrechnen auf die Arbeitszeit macht es bei 300 Arbeitstagen auf den Tag 3 M., die unter allen Umständen verdient werden müssen. Hat also ein Arbeiter pro Tag 3 M. Lohn und setzt sich, wenn er Meister geworden ist, 6 M. als Lohn an, so ist er sehr im Irrtum, wenn er meint, jetzt mehr zu haben wie früher, die zweiten 3 M. sind nur allgemeine Unkosten, aber nicht Gewinn. Wenn im Geschäft mehrere Arbeiter sind, so wird dieser Tagessatz auf die Anzahl Arbeiter verteilt. Wenn dann die Preise der Rohstoffe, der Zuthaten und des Arbeitslohns festgesetzt sind, so ist zu deren Summe noch ein der Arbeitszeit entsprechender Teil der Geschäftsunkosten zuzuzählen und dieses ist dann der Selbstkostenpreis. Es giebt aber auch Fälle, wo eine Berechnung nach Prozenten geschickter ist, weil sie leichter anzuwenden ist. In diesem Falle hat man zuerst festzusetzen, wieviel in einem Jahre für Rohstoffe, Zuthaten und Arbeitslöhne aufzuwenden ist und dann zu sehen, wie sich dieser Betrag zu den Geschäftsunkosten verhält. Wären z. B. die Beträge für diese 3 Posten in einem Jahre = 6000 M. und die Geschäftsunkosten 900 M., so gäbe es auf 1 M. Umsatz 900/6000 = 0,15 M. oder 15 Pfg. = 15 Proz. Hätte man also bei der Kostenberechnung gefunden, daß zu einer Arbeit Rohstoffe, Zuthaten und Löhne im Gesamtbetrag von 100 M. nötig sind, so kämen dazu noch 15 M. Geschäftsunkosten und 115 M. wäre der Selbstkostenpreis. Das was beim Verkauf mehr erzielt werden kann, ist erst Gewinn oder Verdienst. Nach Schluß des Vortrags gab Herr Ostertag seiner Zustimmung, namentlich zum Kostenberechnen Ausdruck, wobei er wünschte, daß diese Ausführung immer mehr in Fleisch und Blut übergehen sollte. Man möge insbesondere darauf hinwirken, daß dem Gewerbestand ein gutes Lehrlingsmaterial zugeführt werde.

= **Die Einweihung der Auferstehungskirche** wird am 8. Juni erfolgen. Am 9. Juni wird die Synode der deutschen (Alt-) Katholiken hier eröffnet werden.

= **Das Prädikat „Hoflieferant"** wurde von S. K. H. dem Großherzog dem Kaufmann Max Müller, Inhaber eines Thee-Importgeschäfts in Freiburg, und dem Sattlermeister Karl Reif daselbst auf deren Ansuchen verliehen.

Stimmen aus dem Publikum.

⊠ Karlsruhe, 12. Febr. In dem II. Blatte Nr. 32 der „Bad. Landesztg." ist eine höchst sonderbare „Stimme aus dem Publikum" zu vernehmen, die nun wieder mit einer „Stimme aus dem Publikum" beantwortet werden soll. Daß selten in einer Stadt etwas gleich Großartiges in Konzertmusik geboten wird wie in Karlsruhe, wird schließlich ein jeder eifriger, wirklich ernsthaft die Sache betreibender Konzertbesucher, der auch schon weiter in der Welt herumgekommen ist, bestätigen. Geben doch die unter Mottl's Leitung stehenden Abonnementskonzerte des hiesigen Hoforchesters, d. h. deren Leiter sich alle erdenkliche Mühe, außer den orchestralen Leistungen in einem jeden Konzerte dem Publikum einen „großen" Künstler vorzuführen, der mitunter nur unter sehr großen Geldopfern zu haben ist. Um diese meine Worte etwas zu bekräftigen, will ich doch einige Namen aus den in den letzten Jahren in den Abonnementskonzerten aufgetretenen größeren, auswärtigen Künstler nennen: 96/97. Violinvirtuos Burmester, Frau Ellen Gulbranson, Hofpianist Kummel-Berlin. 95/96. Dr. Raoul Walter-München, Siloti-Paris, Frau Teresa Carreno, Professor Eug. Ysaye-Brüssel. 94/95. Ed. Risler-Paris, Fräulein F. Scotta-Kopenhagen, P. Müller-Stuttgart, Moest-Straßburg, Direkt. Schwarz-Frankfurt. 93/94. Eug. d'Albert, Prof. Cesar Thomson-Lüttich, Frau Stephan-Berlin, Max Pauer. In den vorhergehenden Jahren: F. Alice Barbi, Frau Wilhelmj-Wiesbaden, Lamond-Frankfurt, Gregorowitsch, Reichmann, Frl. Schéhafzoff, Krasselt, Hegner, Richard Strauß, Prof. Hermann-Frankfurt, Stavenhagen-Weimar u. s. w. Wer einigermaßen bewandert ist in den Größen des musikalischen Himmels, wird die bedeutendsten alle darunter finden, so daß man nicht immer nötig hat, nach Baden-Baden zu fahren. Zudem werden ja oft noch Konzerte auf eigenes Unternehmen gegeben: ich erinnere an Lilian Sanderson, an Soph. Menter, Sabelnikoff rc. Und wie sind mitunter derartige Konzerte besucht? Sehr schlecht. In Baden-Baden geht es geradeso. Die Konzerte, von denen einige — abgesehen von den täglichen Konzerten — unentgeltlich gegeben werden, weisen oft eine große Leere auf. Und gerade die Kammermusikaufführung der Herren Bühlmann, Nahm und Gamper hatte an derselben Teilnahmlosigkeit des Publikums zu leiden und die vielen (?) Karlsruher, die dazu hingefahren wären, die hätte ich wohl auch sehen mögen.

Amtliche Nachrichten.

Güterexpeditor Adam Zabler in Mannheim wurde unter Ernennung zum Stationsverwalter nach Gottmadingen, Stationsverwalter Johann Schmidt in Aldbruck unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Mannheim und Betriebsassistent August Weis in Heidelberg zur Versetzung der Stationsverwalterstelle nach Aldbruck versetzt.

* Nr. 7 des Verordnungs-Blattes der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen hat folgenden Inhalt: Bekanntmachungen: Veränderungsnachweisung zur deutschen Freikartenliste. Fehlender Handkoffer. Begleitpapiere zu Sendungen nach Hamburg unter Zollverschluß. Druck von Frachtbriefen. Neuauflage der Impresse für Verträge bei Vermietung von Lagerplätzen. Personalnachrichten.

Verschiedenes.

Personalien. Der deutsche Kaiser hat dem Prinzen von Wales angetragen, das Ehren-Präsidium des Komitees zur Vorbereitung des Jubiläums-Yacht-Rennens Dover-Helgoland um den von S. Majestät gestifteten Pokal, welches am 23. Juni d. J. von statten geht, zu übernehmen. Der Prinz von Wales erwiderte in einem in herzlichem Tone gehaltenen Telegramm, er nehme den Ehrenvorsitz an und wünsche der Regatta guten Erfolg. — Die Kaiserin Friedrich verabschiedete sich am 12. Febr. früh in Osborne von der Königin Victoria und begab sich an Bord der Yacht „Alberta". In London wurde Ihre Majestät von dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt und den Mitgliedern der Botschaft empfangen; Ihre Majestät fuhr alsbald nach dem Kensington-Palaste, frühstückte dort mit der Marchioneß of Lorne und begab sich nachmittags nach Sandringham. — Der oberste evang. Geistliche des Fürstentums Reuß j. L., Herr Oberkirchenrat, Superintendent und Hofprediger Ernst Lotze begeht am 18. Febr. d. J. die Feier seines 70. Geburtstages. — Wie nunmehr verlautet, wird Kaiser Franz Joseph sich am 22. d. M. zu dreiwöchigem Aufenthalte nach Kap Martin begeben.

□ **Kostümball in Stuttgart.** Der König und die Königin von Württemberg wohnten am 14. Februar mit dem ganzen Hofe dem kostümierten Ballfest zugunsten der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler an. Dasselbe fand unter überaus zahlreicher Beteiligung im Königsbau statt und nahm einen glänzenden Verlauf. Die Teilnehmer waren durchweg in Kostümen erschienen, welche Figuren der deutschen Künstlerwelt darstellten, deren einzelne Gruppen durch Aufzüge versinnbildlicht wurden. Der Saal war auf das prächtigste mit mittelalterlichen Dekorationen ausgeschmückt.

* **Kleine Mitteilungen.** Amtlich wird gemeldet: Die Strecken Osterode-Hohenstein, Hohenstein-Soldau und Königsberg-Labiau sind infolge von Schneeverwehungen bis auf weiteres gesperrt.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 15. Febr. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Bad. Brauerei-Aktien à 78¾, Eichbaum-Brauerei à 169¼, Guisahr-Aktien à 133½. Sonst notieren: Verein chem. Fabriken 144½ G. 145 Bf., Westeregeln Alkali-Aktien 171½ G., Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 135½ G. 135½ Bf., Oggersheimer Spinnerei-Aktien 34 Bf., Fahrrad Kaiser-Aktien 140 Bf.

* Frankfurt a. Main, 15. Februar. Abend-Börse. Kreditaktien 306½, ¼, ½, ¼, 7¼, 307 b. Diskonto-Komm. 205.50, 10, 50 b. Handelsgesellschaft 160, 50 b. Darmstädter Bank 156, 55.30, 50 b. Deutsche Bank 194.70 b. Dresdener Bank 157 b. Nationalbank 143.30 b. Banque ottomane 102.25 b. Staatsbahn 296½, ⅜ b. Lombarden 75⅞, ¾ b. Henri 90.70 b. Gotthard 165.50 b. Central 137.40 b. Nordost 131.30 b. Union 93.50 b. Jura-Simplon 94.50 b. Schuckert 267.20 b. Concordia 220.50 b. Harpener 175.90 b. Bochumer 157, 6.80 b. Nürnberg-Fürth 200 b. Edison 249.50 b. Italiener 88.70, 60 b. Mexikaner 25.80, 90 b., 6proz. do. 93.90 b. Türken D 18.55 b. Türkenlose 29.30, 40 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Kreditaktien 306¾. Disk.-Komm. 205.10. Mexikaner 26 cpt.

* Frankfurt a. M., 15. Febr. (Börsenbericht.) Die politischen Nachrichten, welche über Sonntag und im Verlauf des heutigen Tages eingelaufen sind, lassen keinen Zweifel zu, daß die Situation sich weiter kompliziert hat. Im Augenblick ist absolut nicht zu übersehen, ob das Vorgehen Griechenlands nicht neue Schwierigkeiten in der politischen Welt hervorruft, die unter Umständen zu ernsteren Konsequenzen führen können. Infolge dessen hat sich heute der Börse ein Schrecken bemächtigt, der eine weitere starke Senkung des ganzen Kursniveaus veranlaßt hat. Die Beunruhigung, welche weitere Kreise erfaßte, führte heute zu umfassenden Verkäufen, insbesondere war der Wiener Platz wieder sehr abgabelustig, und die flauen Kurse, welche von der dortigen Vorbörse eingingen, wurden hier sogleich ratifiziert. Im Verlaufe des Verkehrs gingen die Preise noch weiter zurück, um sich gegen Schluß auf die Auslassungen der „Köln. Ztg." in Bezug auf die kretensische Frage wieder etwas zu befestigen. Die ausgesprochenen Spekulationspapiere haben durchweg starke Einbuße erlitten, es fanden anscheinend auch vielfach Blankoabgaben statt, die den Kursrückgang beschleunigten. Anlagewerte haben weniger verloren. Geld war heute neuerdings steifer, eine Diskontoermäßigung wird unter diesen Umständen vorläufig nicht zu gewärtigen sein. Privatdiskonto 2¾ Proz. (F. J.)

• **Berlin**, 15. Febr. Verein Berliner Getreide- u. Produktenhändler. Privat-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 171.—, per Juli —.—. Roggen per Mai 123.75, per Juli —.—. Hafer per Mai 129.25, per Juni —.—. Roggenmehl per Mai 16.60. Rüböl hier 56.20, per Mai 56.20. Spiritus, 50er hier 58.30, 70er hier 38.60, per Mai 43.30, per Sept. 44.30. Petroleum hier 22.—. Wetter: Heiter.

• **Hamburg**, 15. Febr. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für März 48½ Pf., für Mai 49¼ Pf. Geld.

• **Breslau**, 15. Febr. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Febr. 55.30, do. 70er für Febr. 35.80.

• **Paris**, 15. Febr. Rüböl per Februar 57.50, per März 57.25, per Mai-Aug. 58.—, per Septbr.-Dezbr. 58.—. Still. Spiritus per Februar 32.25, per Mai-Aug. 33.75. Still. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Februar 26.60, per Mai-Aug. 27.60. Träge. Mehl, 8 Marq., per Februar 46.40, per März 46.40, per März-Juni 46.80, per Mai-August 47.25. Fest. Weizen per Februar 22.—, per März 22.40, per März-Juni 22.50, per Mai-August 22.80. Fest. Roggen per Februar 14.60, per März 14.50, per März-Juni 14.50, per Mai-Aug. 14.50. Beh. Talg 46.—. Wetter: Bedeckt.

• **London**, 15. Febr. Silber 29$^{11}/_{16}$.

• **London**, 15. Febr. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 50⅝, ditto 3 Monate 51—. — Zinn Straits cash 60⅜, ditto 3 Monate 61—. — Blei spanisch 11⅝, do. englisch 11⅞. Zink ordinary brands 17⅝, ditto Special brands 17⅞.

• **Glasgow**, 15. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 47 Sh. ½ d.

• **Liverpool**, 15. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 2000, Umsatz 10000 B. Amerikaner fest, Surats unverändert.

• **Amsterdam**, 15. Febr. Weizen für März 189.—, für Mai 185.—. Roggen für März 102.—, für Mai 103.—. Leinöl hier 16—, für Frühjahr 16¼, für Sommer 17½, für Herbst 18—. Banca-Zinn hier 36⅞, Billiton hier 36¼.

• **New-York**, 15. Febr. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 11⅞, Canada Pacific Sh. 53¼, Central Pacific Sh. 11—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 75—, Denver u. Rio Grande Pref. 40—, Louisville u. Nashville Sh. 49—, New-York Lake Erie Sh. 14¼, New-York Centr. Sh. 93—, Northern Pac. pref. Sh. 36¾, Silber 64⅝. Tendenz: schleppend, später erholt, Schluß anziehend.

• **New-York**, 15. Febr. Weizen: Febr. 81½, März 82⅝, April 81¼, Mai 80⅞, Juni 80¼, Juli 78⅛, Sept. 75⅛, Febr. 28½, März —.—, April —.—, Mai 29¼, Juni —.—, Juli 30½. Tendenz: Weizen anf. sehr fest, später nachgebend, Schluß fest.

• **Chicago**, 15. Febr. Febr. 73¾, Mai 75¼, Juli 71¼, Febr. 21¾, Mai 28⅞, Juli 25⅛.

⊙ **Mannheim**, 14. Febr. Der größte Teil der 96er Ernte in Cigarrentabaken kann als geräumt angesehen werden, da so ziemlich alle Händler gewiß ¾ ihrer Vorräte an die Fabrikanten abgesetzt haben. Von der Gunst der Käufer konnten zum Schluß alle Gewächse badischer oder bayerischer Herkunft Nutzen ziehen. Eine Folge dieser raschen Entleerung der eigenen Lager war, daß die Händler mit Macht an die Räumung der Spekulationslager gingen, und wurde auch darin alles, was einigermaßen brauchbar war, zu hohen Preisen genommen. So früh, kaum 14 Tage nach Schluß der Einlagerung, dürfte noch nie eine Ernte aus dem Besitz der Händler in denjenigen der Fabrikanten übergegangen sein. Eine solche Position läßt unschwer voraussagen, daß wir für das laufende Jahr einen erhöhten Anbau zu erwarten haben, für den sich auch wieder Verwendung bieten wird, wenn unsere Pflanzer vorsichtig in der Wahl der Grundstücke sind, die sie zum Tabakbau herrichten, und wenn dieselben nie aus den Augen verlieren, daß nur gutbrennende Erzeugnisse Absatz finden und lohnenden Verdienst liefern werden. Als Beweis hierfür dient der Umstand, daß augenblicklich im Elsaß noch ein ziemliches Quantum 96er Tabak beim Pflanzer unverkauft liegt, und daß sich selbst zu Preisen von 12 M. pro Zentner keine Käufer einstellen, einzig weil die Ware unbrennbar, dickblattig und grobrippig ist. Die gutbrennenden Tabake der Elsässer Bauern aus der Brumather Gegend und dem Ried, ebenso wie die Rebuts, haben zum doppelten Preis und höher schlank Nehmer gefunden und sind zum größten Teile auch bereits an die Fabrikanten weiter verkauft. Auch in allen Tabaken 95er Ernte finden gut brennende Partien wieder etwas mehr Beachtung. Die Lager sind sehr klein geworden. — In den letzten Tagen war eine Kommission des großen deutschen Tabakvereins in Frankfurt a. M. versammelt, die Delegierte aus allen Teilen Deutschlands zählte. Es wurde ein Arbeitsplan für die Schaffung einer „Geschichte des Tabakgewerbes in Deutschland und seiner Bedeutung" entworfen. In den einzelnen, hierfür in Betracht kommenden Gegenden wird eine Kommission gebildet, welche das erforderliche historische und statistische Material sammeln soll. Die Leitung des Ganzen untersteht Herrn Dr. Josef Schloßmacher, Syndikus der Handelskammer in Offenbach. Die Herstellung dieser Arbeit, für die aus Mitteln des Vereins eine sehr erhebliche Summe bewilligt wurde, wird einige Jahre in Anspruch nehmen.

• **Leipzig**, 15. Febr. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Leipziger Bank wurde beschlossen, der auf den 23. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. gegen 7½ Proz. im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

♃ **Nürnberg**, 13. Febr. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Infolge verminderter Nachfrage betrugen die Umsätze in der abgelaufenen Woche kaum 800 Ballen, die größtenteils aus geringen Sorten für Export bestanden. Prima unverändert fest, andere Sorten gedrückt.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 15. Febr. Der Kaiser fuhr nachmittags 2½ Uhr bei der italienischen Botschaft vor.

w **Berlin**, 15. Febr. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte ist heute Mittag 1 Uhr im Cirkus Busch in Anwesenheit von 4 bis 5000 Mitgliedern von dem Vorsitzenden v. Plötz mit einer längeren Begrüßungsrede eröffnet worden, worin derselbe zu festem Zusammenhalten ermahnte, besonders auf die Reichstagswahlen im Jahre 1898 hinwies und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem Direktor Suchsland den Geschäftsbericht verlesen hatte und von der Generalversammlung Decharge erteilt war, hielt Ruland über die Bedeutung des Börsengesetzes für die Landwirtschaft und über die letzten Vorgänge eine längere Rede. Es wurde einstimmig eine Resolution Hahn angenommen, die Regierung zu ersuchen, dem seit dem 1. Januar in Kraft befindlichen Börsengesetz volle Geltung zu verschaffen, ebenso eine Resolution Rösicke, die Regierung zu ersuchen, für die Grenzsperre gegen die Vieheinfuhr zu sorgen. Nach einstündiger Diskussion wurde die Sitzung um 5 Uhr durch v. Plötz mit einem Dank und der Aufforderung zur Wahlagitation geschlossen.

w **Wien**, 16. Febr. Die Obduktion der Leiche Mitterwurzers ergab Symptome einer Vergiftung mit Chlorkali. Die Einsegnung erfolgte unter großer Beteiligung in der Augustinerkirche, die förmlich gestürmt wurde. Am Sarge wurde keine Rede gehalten. Die Leiche wurde noch gestern nach Gotha zur Feuerbestattung gebracht. (Frankf. Ztg.)

* **Luxemburg**, 15. Febr. Die Erbgroßherzogin gab diese Nacht einem Töchterchen das Leben. Zum drittenmal wurden die Hoffnungen des Landes auf einen Thronfolger zu nichte.

w **Paris**, 16. Febr. In der Kammer brachte Jaurès eine Interpellation über die Absichten der Regierung bez. Kretas ein und begründet sie mit dem Hinweis auf Frankreichs freiheitliche Traditionen. Ministerpräsident Méline: Die Regierung sei verpflichtet, jetzt zu schweigen, um nicht ihr Ansehen in Europa zu verlieren. Man müsse jetzt kaltes Blut mehr wie jemals bewahren. Nach einer Entgegnung von Jaurès wird die Interpellation mit 382 gegen 160 Stimmen vertagt.

w **London**, 16. Febr. Lord Salisbury erklärte im Oberhause, die griechische Regierung hat augenscheinlich unter einem Drucke die Schiffe nach Kreta entsandt. Dies Vorgehen sei höchst unbedacht; die Regierung protestierte in ernsten Worten. Eine Folge des gemeinschaftlichen Vorgehens der Mächte sei, daß man nicht sicher über die von den Mächten eingeschlagene Richtung sprechen dürfe. Von einer Landung auf Kreta sei ihm nichts bekannt; er glaube auch nicht, daß dies geschehen sei (?).

w **Petersburg**, 16. Febr. Die Zeitung für Handel und Industrie weist auf die im Auslande vertretenen Gerüchte betr. Mobilisierung vom 2. Armeekorps in Südrußland hin. Diese Gerüchte seien falsch und beunruhigend.

w **Newyork**, 16. Febr. Mac Kinley ist an Influenza erkrankt. (Frankf. Ztg.)

Zu den Unruhen auf Kreta.

w **Köln**, 15. Febr. Die „Kölnische Ztg." meldet aus Kanea von heute: Die Montenegriner sind auf ein russisches Kriegsschiff geflüchtet. Der griechische Konsul hat sich mit seinen Leuten an Bord der „Hydra" eingeschifft. Die griechischen Schiffe halten türkische Frachtschiffe an. Beim Vorgebirge Akrotiri fand ein Gefecht statt, bei dem die Christen den Rückzug antraten.

w **Wien**, 15. Febr. Wie der „N. Fr. Presse" aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die Konsuln auf Kreta die Ausschiffung der Besatzungsmannschaften sämtlicher Kriegsschiffe als zweckmäßig bezeichnet.

w **Wien**, 15. Febr. Die „Neue Freie Presse" erfährt, daß am gestrigen gemeinsamen Protestschritte der Großmächte in Athen auch Rußland sich beteiligte. Der Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, führte gegenüber dem Vertreter Griechenlands in Petersburg eine Sprache, welche diejenige der anderen Mächte an Schärfe und Deutlichkeit noch übertrifft. Es herrsche deshalb vollständige Einigkeit der Mächte. Rußland entsendet den Admiral Andrejew, besonders zu dem Zwecke, die etwa bevorstehenden Operationen in den kretischen Gewässern zu leiten.

w **Wien**, 15. Febr. Das „Fremdenblatt" meldet: Die Botschafter in Konstantinopel nahmen auf Vorschlag Englands an, Kanea, Herakleion und Retimo durch Mannschaften der Schiffe der Großmächte zu besetzen, die griechische Flotte von Kreta zu entfernen und die Entsendung von Verstärkungen für die türkischen Truppen zu verhindern. Der österreichisch-ungarische Schiffskommandant ist bereits angewiesen, mitzuwirken. Die Maßnahmen bezwecken Hintanhaltung, event. gewaltsame Verhinderung weiterer feindseliger Aktionen der griechischen Schiffe. Ueber die Maßregeln zur Verhütung des Blutvergießens auf Kreta stehen die Mächte vor einer Einigung, wenn sie nicht bereits einig sind. Die Geschwader der Großmächte beraten unter Vorsitz des französischen Geschwaderchefs als des Rangältesten auf Grund übereinstimmender Instruktionen der Kabinette. Die Konsuln in Kanea beantragten die Landung aller europäischen Schiffsmannschaften.

w **Paris**, 16. Febr. Die „Ag. Havas" meldet aus Kanea von 6 Uhr abends: Mit Genehmigung der türkischen Behörden wurde Kanea heute durch ein Detachement, bestehend aus je 100 Russen, Franzosen, Engländern und Italienern und 50 Oesterreichern besetzt. Das Detachement wird von einem italienischen Offizier befehligt. Ein zweites Detachement in der gleichen Stärke und Zusammensetzung unter dem Befehl eines französischen Offiziers hält sich zur Ausschiffung bereit. Die französische, englische, russische, italienische und österreichische Fahne ist auf den Wällen von Kanea aufgepflanzt. Dem griechischen Geschwaderkommandeur wurde die Occupation notifiziert.

w **London**, 16. Febr. Bur. Reuter meldet aus Kanea: Die europäischen Flottenbefehlshaber übersandten angesichts des offenbaren Entschlusses der griechischen Kriegsschiffe, die Wünsche der Mächte zu mißachten, dem griechischen Kommandeur eine Note, die ihn auffordert, die Bestimmungen des Völkerrechts zu befolgen.

w **Athen**, 16. Febr. Auf Befehl des Kriegsministers ist der Oberst und Flügeladjutant des Königs, Vassos, auf Kreta gelandet. Eine amtliche Bekanntmachung besagt, es sei Vassos der Befehl erteilt worden, von der Insel im Namen des Königs Georg Besitz zu ergreifen, die Türken zu verjagen und die Festungen zu besetzen. (Nur langsam!)

w **Athen**, 15. Febr. In der Deputiertenkammer bestätigte Ministerpräsident Delyannis auf eine Anfrage die bereits gemeldete Entsendung einer griechischen Truppenabteilung nach Kreta. Bis zur Stunde sei eine Nachricht vom Landen derselben nicht eingegangen. — Berowitsch Pascha ist an Bord des österreichischen Dampfers „Saturn" in Kalamata (Peloponnes) eingetroffen und nach Korfu weitergereist.

w **Athen**, 16. Febr. Der Präsident der Kammer teilte mit, Oberst Vassos sei am Nachmittag, etwa 1 Stunde von Kanea entfernt, gelandet. Prinz Nikolaus geht morgen mit seinem Artillerieregiment nach Larissa ab.

w **Athen**, 16. Febr. Die nach Kreta entsandte griechische Truppenabteilung ging gestern in Olatanias nächst Kanea an Land.

w **Athen**, 16. Febr. Nach einer Meldung des Bureau Reuter hat Oberst Vassos bei seiner Landung an die Bevölkerung eine Proklamation erlassen und sie aufgefordert, Kanea zu übergeben.

w **Kanea**, 15. Febr. (Agenzia Stefani.) Der griechische Konsul in Kandia hat sich heute auf dem „Miaulis" eingeschifft, nachdem er dem Generalgouverneur die Erklärung abgegeben hatte, daß im Falle des Ausbruches von Unruhen griechische Kriegsschiffe ein Bombardement eröffnen würden. Der Konsul hat den Schutz der griechischen Unterthanen und des Konsulatsarchivs dem britischen Konsul übertragen. Auch der hiesige griechische Konsul und das gesamte Personal des Konsulats, sowie der griechisch-orthodoxe Bischof haben sich gestern Nachmittag an Bord der „Hydra" begeben, welche um 5 Uhr nachmittags in See ging.

w **Kanea**, 15. Febr. (Reutermeldung.) Der Befehlshaber der britischen Kriegsschiffe hat dem Prinzen Georg von Griechenland angedroht, wenn derselbe die ihm vom Könige und der griechischen Regierung erteilten Befehle ausführe, werde er zur Anwendung von Gewalt ihm gegenüber gezwungen sein. Diese unerwartete Haltung des Kommandanten übt auf die kretischen Christen einen sehr tiefen Eindruck aus.

w **Kanea**, 16. Febr. Die Occupation der Stadt durch die Truppen wurde gestern vollzogen; es herrscht allgemeine Befriedigung.

Briefkasten.

v. S. hier. Die Auffüllung südlich vom Stadtgarten ist für eine neue Radfahrerbahn bestimmt; die Sache wurde s. Zt. in öffentlicher Sitzung des Bürgerausschusses besprochen. — **Z. Durlach**: Sie senden uns einen Artikel der „Frankf. Ztg.", worin die Frage aufgeworfen wird, ob der Verfasser des Artikels „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot" ein Lang- oder ein Rundkopf sei? Der Verfasser ist bereit, seinen Kopf messen zu lassen, meinte aber, es sei unvorsichtig von der „Frankf. Ztg.", nach den Rasseneigentümlichkeiten anderer Leute zu fragen; man könnte sonst das Recht ableiten, sich auch einmal nach den physiognomischen Abzeichen gewisser Herren von der „Frankf. Ztg." zu erkundigen. — **Militärwochenblatt**: Die Weglassung beruhte auf einem Versehen; von nun an soll das Gewünschte wieder regelmäßig erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: E. Cloß.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
16. Februar, nachmittags 4 Uhr.

Ein flacher Luftwirbel, welcher seitlich von einem großen im Nordwesten vorübergezogenen, aber selbständig neben demselben über Süddeutschland aufgetreten ist, hat die Veranlassung zu neuem Regenwetter gegeben. Nach dem Abzug beider Luftwirbel wird in ganz Mitteleuropa hoher Druck die Herrschaft erlangen und uns zunächst trüb-nebliges, dann aber aufheiterndes Wetter ohne wesentlichen Niederschlag bringen. Damit wird kühle Temperatur verbunden sein.

Gestorben.

Bodman, 11. Febr. Aug. Müller, Uhrmacher, 65 J.
Neunkirchen, 12. Febr. Lina Hillengaß, geb. Bierling.
Baden-Baden, 12. Febr. Aug. Heiligenthal.
Merdingen, 13. Febr. Franz Landmann, 53 J.
Haagen, 10. Febr. Ludwig Neef, 75 J.
Märkt, 10. Febr. Maria Hofmann, geb. Bühler, 75 J.
Ortenberg, 11. Febr. Franziska Lederle, geb. Wernet, 80 J.
Waltersweier, 11. Febr. Mathias Schmidt, Gemeinderechner, 62 J.
Mahlsburg, 11. Febr. Mathias Kiefer, 71 J.
Wollbach, 11. Febr. Ernst Sütterlin.
Tauberbischofsheim, 11. Febr. Georg Witthopf, Privat., 76 J.
Lahr, 11. Febr. Heinrich Christmann, Buchbinder, 23 J.
Baden-Baden, 12. Febr. Marie Reich, geb. Klipfel.
Hänner, 11. Febr. Fridolin Malzacher, 65 J.
Steißlingen, 10. Febr. Vincenz Mayer, Kaufmann, 51 J.
Hüfingen, 12. Febr. Hortensia Riedlinger, geb. Metzger, 32 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 15. Februar 1897.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	104.00	—
„ 3½ „ „	103.60	103.50
„ 3 „ „	—	97.70
Preußen 4 konf. St.-A. „	—	103.70
„ 3½ „ „ „	103.60	103.50
„ 3 „ „ „	97.70	97.60
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	101.50
„ 4 dto. . . . M.	—	101.90
„ 4 von 1886 . „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	103.10
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	104.80	—
„ 4 „ Obl. M.	—	102.60
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	89.80	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	105.30
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	103.00
Württ. Obl. 4 v. 75/80 „	—	102.50
„ „ 4 v. 81/83 „	—	102.80
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	102.70
„ „ 3½ v. 1894 „	—	102.70
Finnländ. 4 Obl. v. 82 R.	101.20	—
„ 4 „ „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	88.70
„ amrt. v. 89 S. III u. IV	—	87.30
Italiener 3 Rente Lr.	54.00	—
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104.40
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. Staatssch.	—	108.70
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	—	85.90
„ 4⅕ Papierrente fl.	—	85.70
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	37.20
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	38.90
dto. 3%	24.30	24.20
Tunisier 5 amort. Rente	—	99.90
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	83.90
„ 4 „ „ v. 94	—	—
4 Russ. Staatsr. v. 94	—	66.20
3½ „ Goldanl. v. 94	—	99.20
4 „ Conf. v. 80 Rbl.	103.00	—
4 „ Goldanl. v. 1889	104.50	—
4 „ Cf. E.-B. S. 1, 2, 89	—	102.50
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 „ Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	102.80	102.70
„ 3½ v. 90 „	—	100.90
„ 3½ v. 86 „	100.70	—
„ 3 . . . „	—	98.50
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	103.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	99.40
4½ „ E.-A. 89 Gold	105.00	104.90
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	87.00
Argentinier 5 Goldanl.	63.0[illegible]	—
6% Chinesische Anleihe	—	111.00
5½ „ „	—	104.70
4 Egypt. unific. Obl.	—	105.10
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	94.00

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	102.00	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	100.80
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	96.30	—
3 „ von 1889	96.30	—
3 „ von 1896	—	97.00
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.50	—
4 dto. Rom i. G. fl.	—	—
gr. Serie II — VIII	89.70	—

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	157.20	157.10
Frankfrt. Bank M. 4%	178.50	—
Badische Bank . 4%	—	115.80
Basler Bankverein 5%	—	145.00
Darmstädter Bank 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	192.20
Deutsche Vereinsb. 4%	—	119.60
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	154.70
Berliner Hdlsges. 4%	—	158.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	142.80
Wiener Bankverein 5%	—	214.00
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	117.00
Rheinische Kreditbk. 4%	136.60	—
Pfälzische Bank 4%	—	138.00
Süddeutsche Bank 4%	101.00	—
Württ. Notenbank 4%	—	106.50
„ Vereinsbk. 4%	—	147.50
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	805.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	—

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	317.70
Köln-Rottweil. Pulver	—	240.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	425.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	—	60.50
Ettlinger Spinnerei	125.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	430.00	—
Karlsr. Maschinenb. 5	173.50	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	269.00	—
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	99.00
Zellstoff-F. Waldhof 4	226.70	—

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Hessische Ludwigs 4%	119.00	118.90
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	243.50
Pfälzische Max 4½%	—	157.60
Pfälzische Nord 4%	187.00	—
Nordd. Lloyd 4%	—	110.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	—
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	114.60

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische	—	102.50
3½ Pfälzische . . .	—	101.50
3½ „ conv. .	—	100.80
5 Albrecht, steuerfrei	—	96.30
4 Böhm. Nord i. G.	—	101.50
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99.50
4 „ steuerfr.	—	103.90
4 Franz Josef „	—	85.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.70
5 Oest. Nrdw. Obl. M.	—	114.90
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.60
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	109.2[illegible]
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	—	74.70
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.50
4 „ von 1888 M.	—	104.50
3 „ I.—VIII. Em.	—	96.20
3 „ IX. Emmiss.	94.10	94.00
3 „ von 1885 Fr.	—	92.40
3 „ Erg.-Netz „	95.80	95.70
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	83.40
3 Prag-Dux v. 1896	89.50	—
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.60
3 dto. v. 1891	—	81.00
4 Rudolf . . strf. fl.	—	—
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	103.40
5 Ungarische Galiz. fl.	—	92.00
4 Vorarlberg . strf.	—	85.00
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	54.00
3 Livornes. L. C, D u. D¹	—	57.50
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	57.00
5 Toskanische E. M.	—	91.40
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	96.90	—
5 dto. v. 80. .	—	—
4 Russ. Südwest E.-B.	103.40	—
4 Wladikawkas E.-B.	103.40	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	83.00
Oeste de Minas E.-B.	82.40	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	99.00	—
5 California u. Oregon	103.50	—
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	82.00
Southern Pac. of Calif.	—	106.50
West. N.-York B. I M.	—	105.70

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.80
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.90
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	—	101.50
4 Meininger Hypothbk.	100.20	100.10
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.30
3½ dto.	—	100.40
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	102.70	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	99.80	99.70
3½ „ C.-B.-K. 1889	99.80	99.70
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	—
3½ dto. 96 „ „ 1906	101.00	—
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	—	100.30
4 „ gar. b. 1905	—	102.50
3½ „ Vers.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902	—	103.4[illegible]
3½ dto.	98.90	98.80
3½ dto. S. 69—74	—	100.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	100.40	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	101.50
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bf. unk. b. 1901	—	101.00

Verzinsliche Lose

	Pap.	G.
4 Badische Prämien .	—	148.60
4 Bayerische Prämien	155.90	155.80
5 Donauregulierung .	—	118.70
3½ Köln-Mindener .	—	139.30
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136.50
3 Oldenburger . . .	—	129.10
4 Oesterr. v. 1854 .	145.00	—
5 „ v. 1860 .	—	126.00
3 Türken Fr. 400. .	—	28.75

Papier-Geld.

	Pap.	G.
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten. .	—	81.00
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.90
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	41.40
Augsburger . . fl. 7	—	24.20
Braunschweig Thr. 20	—	106.00
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	28.50	28.40

	Pap.	G.
Mailänder . Fr. 45	—	40.00
„ . Fr. 10	—	13.[illegible]
Meininger . fl. 7	—	22.[illegible]
Neuchateler . Fr. 10	—	19.90
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	—
„ Kred. v. 58 „ 100	—	—
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.30
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats- fl. 100	—	269.70
Venetianer Lire 30	22.70	22.[illegible]

Geld-Sorten.

	Pap.	G.
20 Franken-Stücke .	16.21	16.[illegible]
Dollars in Gold. .	4.20	4.[illegible]
Engl. Sovereigns .	20.39	20.[illegible]

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		[illegible]
dto. Eisenbahn . . .		[illegible]
Belgische	Fr. 100	80.[illegible]
Franz.	100	80.[illegible]
Oesterr. ö. W. . .	fl. 100	169.[illegible]
Reichsbank-Diskonto . .		4%

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.80	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.95	—
Italien	Lire 100	76.50	—
London	Lstr. 1	20.415	20.45B 20.41G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.00	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.525	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.90	—
dto.	m. S.	—	—

Prämien-Erklärung: 23. Febr. / 29. März. **Abrechnungstage:** 25. Febr. / 31. März.

3 Russische Gold-Anl. v. 1896 (stfr.) M. 2020/4040 .	—	—
4 Mitteld. Bodenkredit (Greiz) Hyp.-Pfandbr.	—	—
4 Allg. Elektr. (Berlin) Obl. v. 1896. Ser. 3	—	—
4 Northern Pacific Vorzugsactien	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Herstellung von 2 eisernen Bahnsteighallen aus theils vorhandenem, theils neuem Material auf Station Neckargemünd sollen öffentlich vergeben werden.

Dieselben sind veranschlagt:
1. Erd- u. Maurerarbeiten zu 1896 M.
2. Eisenkonstruktion mit Wellenblechbedachung zu . . . . 5164 „
3. Blechnerarbeiten zu . . . 443 „
4. Anstreicherarbeiten zu . . 445 „
5. Asphaltirungsarbeiten zu . 2552 „
6. Liefern und Versetzen von Perronrandsteinen zu . . 1588 „

Pläne und Bedingungen liegen auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, daselbst werden Arbeitsverzeichnisse zum Einsetzen der Uebernahmspreise abgegeben.

Die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote sind bis längstens

Samstag den 20. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

mit der Aufschrift „Angebot auf Bahnsteighallen Neckargemünd“ versehen, postfrei bei mir einzureichen. 825 2.2

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Heidelberg, den 9. Februar 1897.

Der Großh. Bahnbauinspektor I.

Orgel-lieferung.

Die evang. Gemeinde **Eschelbach** bei **Sinsheim a. Elsenz** in Baden bedarf für ihre erweiterte Kirche einer neuen Orgel mit 2 Manualen und 18 klingenden Stimmen nach vorgeschriebener Disposition. Lusttragende Bewerber belieben ihre Angebote mit der Aufschrift „Orgellieferung nach Eschelbach“ bis zum **15.** März d. J. einzureichen bei Musikdirektor und **Orgelbau-Comissär Hänlein in Mannheim**, welcher auch im Voraus die näheren Bedingungen mitteilt. 814.3.1

Eschelbach, 8. Febr. 1897.

Der evang. Kirchengemeinderat.

Den Kleinhandel mit Branntwein betreffend.

Durch die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 25. Januar 1897, den Vollzug der Gew.-Ordg. betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 24), haben die seither geltenden Bestimmungen über den Kleinhandel mit Branntwein eine Aenderung erfahren.

§. 47 Absatz 4 der Vollzugsverordnung zur Gew.-Ordg. lautet nunmehr:

Als Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ist der Verkauf in Mengen **unter zwei** Litern (seither ein Liter) zu behandeln, jedoch mit der Maßgabe, daß zum Verkauf von feinerem Branntwein oder Liqueur in versiegelten Flaschen, welche ein halbes Liter oder mehr enthalten, eine Erlaubnis nicht erforderlich ist. Auf den Kleinhandel mit denaturirtem Brantwein findet §. 33 Gew.-Ordg. keine Anwendung (Bundesratsbeschluß vom 27. Februar 1896, Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 78).

Karlsruhe, den 5. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Kiefer.

Die Feststellung von Baufluchten im Bezirk nördlich der Karl-Wilhelmstraße betreffend.

Der Stadtrat dahier hat die Feststellung der Straßen- und Baufluchten und der Straßenhöhe einer neuen Straße im Bezirk nördlich der Karl-Wilhelmstraße beantragt.

Der darüber aufgenommene Plan liegt zur Einsicht während 14 Tagen vom Tage des Erscheinens des diese Bekanntmachung enthaltenden Tagblattes in der Kanzlei des Stadtrats auf.

Die beantragten Fluchtlinien sind außerdem an Ort und Stelle ausgepfählt.

Etwaige Einwendungen gegen obiges Vorhaben sind binnen oben erwähnter Frist bei unterzeichneter Stelle oder bei dem Stadtrat hier schriftlich oder mündlich bei Ausschließungsvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 5. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schnur.

KALODERMA-SEIFE
Neu! Ausgezeichnet durch Milde und lieblichen Geruch, bildet die Ergänzung bei dem Gebrauche des Hautverschönerungsmittels
Kaloderma (Glycerin- & Honiggelée)
Indische Blumenseife
hochfeine Toiletteseife 50 Pf. pr. St.
PALMITIN-SEIFE
neutral - gut - billig
für Familien und Kinder. Das Stück à 25 Pfg. in allen Städten des In- und Auslandes.
F. WOLFF & SOHN. Karlsruhe.
Filiale: WIEN I, Köllnerhofgasse 6.
200.46.6

Kohlen u. Coaks von der Ruhr, Saar u. v. Belgien, vorzüglichste **Magerwürfelkohlen** (Anthracit) von **Bonne Espérance Herstal**, Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgegend, **Holzkohlen, Brikets** von **Braun-, Stein- und Holzkohlen, Brennholz, Carbonkohlen**, keinen Kopfschmerz verursachend, rauch- und geruchlos in jedem Holzkohlenbügeleisen brennend, 5 Kilo M. 1.50 — 10 Kilo M. 2.85 — 25 Kilo M. 5.50 — 50 Kilo M. 10.50 ab hier. 670.—3
Gehres & Schmidt, Karlsruhe.

Theilhaber gesucht.

Zum sofortigen Eintritt wird ein **junger, tüchtiger Kaufmann**, mit einer Einlage von **20 bis 40 Mille Mark** in ein **gutgehendes, rentables Fabrikgeschäft gesucht.** Gefl. Off. u. **C. 490** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 902.5.1

Jeder junge Mann,
der keinen Schnurrbart hat, erhält unentgeltlich Auskunft. 662.4.3
M. Bartolomä, Stuttgart.

Verkauf von Weißwaaren.

Aus der **Abtheilung für Weisswaaren** habe ich eine große Parthie verschiedener Artikel **zurückgesetzt**, welche in meiner **Filiale, Schlossplatz 20, Ecke der Ritterstraße, zu sehr billigen Preisen** zum Verkauf gelangen. 804.2

Verzeichniß einiger Artikel:

Schwere weisse Hausmacherleinen, Breite 82 cm, das Meter 88 Pfg., M. 1.05, 1.20, 1.40.
Schwere weisse Hausmacherleinen für Betttücher, Breite 160 cm, das Meter M. 1.75, 1.95, 2.20.

Weisse Hausmacher Halbleinen, Breite 80/82 cm, das Meter 50, 60, 70, 80 Pfg.
Weisse Hausmacher Halbleinen für Betttücher, Breite 160 cm, das Meter M. 1.25, 1.40, 1.70.

Schwere weisse Cretonne für Betttücher, Breite 160 cm, das Meter M. 1.10, 1.25.
Weisse Elsässer Hemdentuche, solide Qualitäten, das Meter 36, 40, 45, 50 Pfg.
Schwere weisse Flockpiqués das Meter 50, 65, 75, 85, 95 Pfg.
Weisse Bettdamaste, Breite 130 cm, das Meter 95 Pfg., M. 1.15, 1.25.
Weisse Tischtücher, reinleinen, **Drell** und **Jacquard**, schwere Qualitäten, das Stück M. 2.60, 2.75, 3.40, 4.—, 4.75 ꝛc.

Bunte Kaffeedecken in schönen Mustern M. 2.50, 2.75, 3.20, 3.60, 3.90.
Theegedecke in schönen Mustern, Tischtuch mit 6 Servietten M. 3.50, 4.—, 4.50, 5.25.
Weisse Handtücher, reinleinen, schwere Qualitäten, das Dtzd. M. 6.—, 6.50, 7.20, 7.80 ꝛc.
Weisse Frottirhandtücher das Stück 70, 90 Pfg., M. 1.20, 1.35, 1.60.
Weisse reinleinene Taschentücher, solide Qualitäten, das halbe Dtzd. M. 1.80, 2.25, 2.40
Weisse Damenhemden aus soliden Elsässer Madapolams M. 1.60, 1.70, 1.95, 2.10
Schwere reinwollene Jacquard-Bettdecken in schönen Mustern M. 9.50, 12.—, 14.—

Ferner: **Einzelne Tischtücher** und **Servietten**, welche nicht mehr im Sortiment vorhanden sind, **Küchenhandtücher, Handtücher am Stück, Tischzeuge, Wischtücher, Staubtücher, Piqué-** und **Waffeldecken, Hausschürzen etc.**

S. Model, Karlsruhe.
205.—5

van Houtens Cacao
Seiner Güte und Reinheit verdankt er seinen Weltruf und seinen enormen Absatz.

Puro = Fleischsaft
enthält 20% Fleisch-Eiweiss.
Fleischsaft **PURO** höchstmöglich concentrirteste flüssige Form von Saft aus bestem Ochsenfleisch.
Fleischsaft **PURO** ist 40 mal nahrhafter (laut Analyse) als amerikanischer „Meat Juice“.
Fleischsaft **PURO** verleiht allen Kranken und Schwachen Widerstandsfähigkeit und neue Lebenskraft.
Fleischsaft **PURO** verhindert im Gebrauch (laut Anweisung) bei **Frauen in anderen Umständen** Uebelkeit u. schädliches Erbrechen, hebt d. allg. Wohlbefinden u. kräftigt deren Kinder.
Fleischsaft **PURO** ist zum Preise von M. 2,50 per Flasche
erhältlich in Apotheken und Drogerien
Puro Medic. chem. Institut
Geschützt in den meisten Staaten der Welt. Analysirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
408.—10

Reisebureau Kappus, Palmer & Co., Jerusalem.
Billige Frühjahrs-Orientreise für 1000 Mk.
Genua—Athen—Beirut—Baalbek—Damaskus—Tiberias—Nazareth—Haifa—Jafa—Jerusalem—Jordan—Suezkanal—Kairo—Pyramiden—Alexandrien—Genua.
Reisedauer 34 Tage. — Abfahrt 22. April. — Anmeldungen bis Mitte März 1897. 314.5.3
Auskunft und illustr. Programm gratis durch die Generalvertretung: **Ad. Klett, Stuttgart**, Eberhardsstr. 11, sowie durch Stadtpfarrer **Dr. Benzinger, Neuenstadt a. Kocher** (Württbg.).

K. Württb. Staatseisenbahnen.
Verkauf von alten Eisenschienen, Stahlschienen und Stahlabfällen, altem Schmied- und Gußeisen etc.

Auf dem Bahnhof Heilbronn lagernde ca. 3828 t alte Eisenschienen, 638,5 t alte Stahlschienen und Stahlabfälle, 13,4 t gebrauchte Eisenlaschen, 633 t altes Schmiedeisen, 78 t altes Gußeisen, 49,5 t verbranntes Eisen, 6,5 t altes Eisenblech und 0,4 t alter Eisendraht werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufsbedingungen werden auf Verlangen von der unterzeichneten Verwaltung verabfolgt. Die Angebote, mit deren Einreichung die Kaufliebhaber zur Einhaltung der Verkaufsbedingungen verpflichtet werden, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf alte Schienen ꝛc.“ **spätestens bis zum 1. März d. Js. (Abends)**, hierher einzureichen. Die Bieter bleiben bis zum 25. März d. J. an ihre Angebote gebunden. 892.1

Eßlingen, den 13. Februar 1897.

K. Hauptmagazinsverwaltung.

Markgräfler
Wein-Versteigerung.
Julius Blankenhorn, Weingutsbesitzer in Müllheim i. B., lässt im Gasthof zum „Löwen“ am 899.3.1
Montag den 1. März, nachmittags 2 Uhr,
ca. 1600 Hektoliter
Markgräfler Weissweine
der Jahrgänge 1896, 95, 94, 93, 92, 91, 87, 68, 65, 34 und 1766 öffentlich versteigern.

Burk's China-Weine.
Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
C. H. Burk Stuttgart. Schutz-Marke.
Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.
Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu haben in den Apotheken.
820.7.1

Erziehungs-Anstalt
für junge Mädchen in Friedrichsdorf
(Franz. Colonie)
bei **Frankfurt a. M.**

In dem vorm. **Zimmer'schen Institut zu Friedrichsdorf** finden **junge Mädchen** (auch solche, welche sich dem **Lehrberuf** widmen wollen) geeignete **Erziehung und Ausbildung** und zwar außer in den allgemeinen Fächern auch gründlichen Unterricht in **Musik**, sowie in **englischer** und **französischer Sprache**, die beide täglich im Hause gesprochen werden. Unser **Sommersemester beginnt am 27. April cr.** Zu näheren Mittheilungen über die Anstalt sind gerne bereit die Herren Pfarrer Correvon in Frankfurt a. M. und Professor Rein in Bonn. 895.2.1

Prospecte bei Buchhändler Johannes Alt in Frankfurt a. M.

Prediger Bagge,
Pauline Bagge, geb. von Schütz.

Culmbacher Bier
(aus der ersten Actien-Exportbier-Brauerei),
wird **Blutarmen, Reconvalescenten, Magenleidenden** ärztlich empfohlen; dasselbe ist in bekannt vorzüglicher Qualität stets zu haben bei 802.10.2
F. X. Rathgeb,
vorm. Friedr. Maisch, Hoflief.,
Ludwigsplatz 57,
Karlsruhe.

Institut Rudow
Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Plätze exact u. discret **Auskünfte u. Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen etc.** sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten.** Prospecte kostenfrei. 204.7.6

SECT
Matheus Müller
Hoflieferant
Eltville a. Rh.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.
482.13.5

Alle Sorten
Ruhrkohlen
Nuss- u. Magerwürfel-Kohlen (Anthracit)
Braunkohlen-Briketts, Marke GR
Coks, Holzkohlen, Saarkohlen.
Brennholz:
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz 107,19
empfiehlt billigst
Lager in Maxau. **Louis Krutz,** Lager in Karlsruhe.
Kontor: Waldstraße 44.

Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** gegründet 1794 **Coblenz.**
Versand der vorzüglichen **1893r Cuvées**
Besonders empfohlen: **Cabinet-Sekt Rothlack Extra** mittelsüss, herb oder extra dry.
321.—6.5

Wanderer-Fahrräder
der **Wanderer-Fahrradwerke**
vorm. **Winklhofer & Jaenicke**
in **Chemnitz-Schönau.**
Hauptdépôt in Karlsruhe:
Hermann Oertel,
Ettlingerstr. 89. 141.35.7

Mechanische Segeltuchfabrik
Imprägniranstalt, Dampffärberei, Appretur.
D. R. Patent. Goldene Medaillen.
Dr. Zuurdeeg & Wertz,
Freiburg i. B.
Wasserdichte Wagen- und Pferdedecken.
Zelte und Säcke. 421.10.10
Wasserdichte Leihdecken zum vermiethen.
Wollene Pferdedecken mit und ohne Ledergarnitur.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine
Fahrräder
und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis.
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
669.26.3

Zu beziehen durch alle Wein-Gross-Handlungen.
„Kupferberg Gold“
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz
Grossherzoglich Hessische und Königlich Bayerische Hoflieferanten.
61.101.14

Wegen Ablebens des Besitzers

ist ein in einer Garnisonsstadt der Pfalz in Kurzwaaren, Schuhwaaren, Stroh- und Filzhüten **en gros & en détail betriebenes Geschäft** auf längere Jahre zu vermiethen oder zu verkaufen. Einem oder zwei tüchtigen jüngeren Kaufleuten wäre Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Näheres zu erfahren durch die Expedition ds. Blattes unter Nr. 703.8.5

Eine Wohnung

von 5 geräumigen Zimmern mit dem nöthigen Zugehör, wird von einer kleinen Familie (Erwachsene) in einer schönen Gegend **des Schwarzwaldes** gesucht. Der Wald muß in Kürze zu erreichen sein. Gartenantheil erwünscht.

Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 887.2.1

Für meine 17j. Tochter (evang.) suche

Pension

z. Erlernung d. Haush. u. Vervollk. i. d. gesellsch. Formen.

Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 872.2.1

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.** 169 **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Bautechniker,

selbst. i. Zeichnen, Veranschlagen u. stat. Berechn., zu mögl. bald. Eintritt gesucht. Bewerb. mit Gehaltsanspr. und Zeugnissen an 841.3.3

Mart. Reiher, Freiburg i. B.
Architekt und Bauunternehmer.

Lehrling gesucht.

In meinem **Weißwaaren- u. Ausstattungsgeschäft** wird für einen mit genügenden Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, aus guter Familie, eine Lehrstelle frei. Kost und Logis gegen **mäßige** Vergütung im **Hause** des Prinzipals. Bedingungen günstig.

M. L. Raisser's Nachf.,
Freiburg i. B. 890.3.1

Wegen Erkrankung der Hausfrau wird alsbald eine tüchtige, in Küche und Hausarbeit erfahrene

Haushälterin

(neben einem Dienstmädchen) gesucht. Bei entsprechenden Leistungen dauernde Stelle. Adresse zu erfahren in der Expedition d. Bl. unter Nr. 888.1

Ladnerin-Gesuch.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen, welches im Rechnen und Schreiben bewandert ist, findet bei mir auf sogleich oder später Stelle als Ladnerin.

889.2.1 **W. Wilser**, Hofbäcker,
Karlsruhe,
Amalienstraße Nr. 3.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 16. Februar 1897.
Abteilung B. (Gelbe Abonnem.-Karten).
36. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male wiederholt:

Fierrabras.

Heroisch-romantische Oper in drei Akten von J. Kugelwieser. Musik von Franz Schubert.

Personen:

König Karl,	H. Phiﬀer a. G.
Emma, seine Tochter,	Frau Mottl.
Roland, } fränkische	{ H. Pokorny.
Ogier, } Heerführer	{ H. Guggenbühler
Eginhard, Ritter an Karl's Hofe,	H. Rosenberg.
Boland, Fürst d. Mauren,	H. Plank.
Fierrabas, sein Sohn,	H. Gerhäuser.
Florinda, seine Tochter,	Frl. Mailhac.
Maragond, ihre Vertraute,	Frl. Friedlein.
Brutamonte, maurischer Anführer,	H. Nebe.
Hildegunde, Gespielin Emma's,	Frl. Meyer.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: ½10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg